

Hinblick auf die Einsparung von Material und Energie und besonders jauch von Arbeitskräften erzielt werden.

Als Bezirksleitung haben wir die Aufgabe gestellt, auf diese Weise bis 1990 noch 10 800 Werkstätige - davon im Jahr 1988 bereits 3600 - für neue Aufgaben zu gewinnen. Diese Konzeption beruht vor allem auf dem effektiven Einsatz der Schlüsseltechnologien.

Die Schwedter Initiative ist in unserem Bezirk schon lange ein fester Bestandteil der Kampfprogramme der Grundorganisationen der Partei. Aus den Erfahrungen der fortgeschrittenen Parteiorganisationen, in deren Verantwortungsbereich jährlich drei Prozent der Belegschaft für die Übernahme einer neuen Tätigkeit gewonnen werden, leitet sich ab, daß erfolgreiche politische Führung vor allem die Einheit der betrieblichen Entwicklungskonzeptionen mit den jährlichen Planaufgaben und der politisch-ideologischen Tätigkeit der Parteikollektive sichern muß.

Hohe ökonomische und soziale Ergebnisse bei der Durchsetzung der Schwedter Initiative sind in erster Linie die Frucht bewußter Teilnahme der Werkstätigen sowohl an jedem großen Vorhaben als auch an jedem kleinsten Schritt sozialistischer Rationalisierung. Dies war von der ersten Stunde an im PCK Schwedt gültig, wo das damalige Kollektiv der Düngemittelfabrik über Anliegen, Probleme und Perspektiven der Veredlungchemie informiert wurde und daraus jene Folgerungen ableitete, die als Schwedter Weg bekannt geworden sind. Dabei hat auch jeder einzelne Chemiarbeiter Antwort auf seine Fragen zur persönlichen Entwicklung erhalten. Dies wird immer gewichtiger, je tiefgreifender die Veränderungen sind, die sich für den Werkstätigen durch den Einsatz modernster Technik abzeichnen.

Ergebnis  
bewußter  
Teilnahme

Mit den Werkstätigen - für die Werkstätigen! In der Parteiarbeit darf das nicht bloß allgemein akzeptiert, danach muß täglich gehandelt werden. Unverzichtbar sind deshalb die persönlichen Gespräche mit den Werkstätigen, in denen Fragen beantwortet, Bedenken erörtert, Einwände bedacht und Sorgen verständnisvoll beraten werden. Persönliche Gespräche haben sich als Kernstück der politischen Massenarbeit auch bei der Verwirklichung der Schwedter Initiative erwiesen.

Unsere Bezirksleitung unterstützt die klassenbewußte Position von Genossen und Kollegen vieler Betriebe, daß nichts ohne die Werkstätigen und nichts über ihre Köpfe hinweg geht. Aus dieser Haltung spricht der sozialistische Miteigentümer, der seine Ideen und Vorschläge, auch seine Zweifel berücksichtigt wissen will, ehe Entscheidungen fallen. Und mit Recht bestehen die Gewerkschaftskollektive auf gründlicher Information und Beratung, ehe sie in kollektiven und persönlichen Verpflichtungen ihren Beitrag festlegen.

Nichts  
ohne die  
Werkstätigen

Zehntausende wirken in den WAO-Kollektiven mit, deren Stellung durch Roboter und CAD/CAM-Stationen nicht gemindert, sondern erhöht wird. Neuerer der Produktion verbünden sich fester mit Forschern und Konstrukteuren auf der Suche nach Ideen und Lösungen. Gewerkschaftskollektive legen im „Kollektivplan der Intensivierung“ fest, welchen Anteil sie an der Rationalisierung und mit ihr am Leistungswachstum erbringen.

Das kennzeichnet die Schwedter Initiative als ein Gütesiegel der sozialistischen Demokratie, in der die Mitgestaltung auch und gerade hinter dem Werktor auf dem Weg konstruktiver Dispute zwischen Arbeitskollektiven, technischer Intelligenz und Direktoren stattfindet. In der Parteiarbeit und